

Hintergrundinformation

Lebensqualität in Deutschland in Gefahr

Hauptergebnisse des VFA-Reports Lebensqualität 2006

Für die Verbesserung der Lebensqualität waren die Jahre zwischen 1995 und 2005 ein verlorenes Jahrzehnt. In vielen Bereichen stagniert die Lebensqualität, in einigen gibt es sogar deutliche Anzeichen einer Verschlechterung. Relativ zu seinen europäischen Nachbarn fällt Deutschland zurück. Zahlreiche Modernisierungsrückstände mindern die Lebensqualität in Deutschland.

Deutschland hat ein strukturelles Demografieproblem

Die Geburtenrate in Deutschland stand schon zu Beginn des im VFA-Report betrachteten Zeitraumes (1995) auf einem historischen Tiefstand. Die Lebenserwartung der deutschen Bevölkerung steigt jedoch kontinuierlich. Die Folge: Die Menschen werden immer älter und der Nachwuchs bleibt aus. Im Osten Deutschlands ist diese Entwicklung am stärksten ausgeprägt. Die ostdeutschen Regionen weisen weniger Geburten auf und altern schneller, auch infolge einer hohen Abwanderung in den Westen. Innerhalb Europas gehört die Geburtenrate in Deutschland zu den niedrigsten. Diese demographischen Entwicklungen stellen schon heute eine große Herausforderung dar – und werden in ihrer Relevanz für die Lebensqualität noch weiter zunehmen, wenn der Sozialstaat und andere soziale Einrichtungen nicht darauf reagieren.

Familie im Nachteil

Der Wandel der Familie hängt eng mit der demographischen Entwicklung zusammen. Wie in allen modernen Gesellschaften dominieren heute auch in Deutschland kleine Familien. Neben der traditionellen Ehe mit Kindern gehören Alleinerziehende, nicht verheiratete Paare mit Kindern und so genannte Patchwork-Familien in Deutschland mittlerweile zum Alltag. Doch die Pluralisierung der Lebensformen ist weiter

vorangeschritten als die staatliche Politik. Insbesondere das Steuerrecht, aber auch Teile der Familienpolitik beruhen noch immer auf einem mittlerweile überholten Leitbild der traditionellen Familie. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Kindern liegt deutlich unter dem europäischen Durchschnitt, unter anderem deshalb, weil das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen noch immer beschränkt ist.

Massen- und Langzeitarbeitslosigkeit bedrohen die Lebensqualität

Deutschland erreicht nicht das EU-Ziel eines ausreichenden Beschäftigungsniveaus und liegt weit hinter den skandinavischen Wohlfahrtsstaaten und dem flexibleren britischen Arbeitsmarktmodell zurück. Die Gründe für das Nachhinken liegen unter anderem in der strukturellen Arbeitslosigkeit, einer geringen Frauenerwerbstätigkeit im Westen und der bisherigen Frühverrentungspraxis. Eine Flexibilisierung des Arbeitsmarktes fand bisher aber nur in Randsegmenten statt, während sich an der Regulierung und Kostenbelastung des Normalarbeitsplatzes wenig geändert hat. Die Strukturprobleme des deutschen Arbeitsmarktes haben sich seit der Wiedervereinigung kontinuierlich verschärft und beeinträchtigen in hohem Maße die Lebensqualität der deutschen Bevölkerung. Denn nicht nur die Massenarbeitslosigkeit hat zugenommen, sie manifestiert sich in vielen Fällen auch als Langzeitarbeitslosigkeit.

Lebensqualität zunehmend durch Krankheit belastet

Bei steigender Lebenserwartung stagnieren bei Frauen die beschwerdefreien Lebensjahre. Die Sterblichkeit durch Lungenkrebs nimmt bei ihnen zu. Krebserkrankungen, die zusammen mit Herz-Kreislaufkrankungen mehr als zwei Drittel aller Tode verursachen, steigen ebenfalls an. Auch verhaltensbedingte Gesundheitsrisiken wie Übergewicht oder Rauchen nehmen insgesamt zu. Steigende Krankheitszahlen sind die Folge. Bis zum Jahr 2020 werden Krebsneuerkrankungen bei über 65-jährigen Männern voraussichtlich um mindestens 50 Prozent und bei über 65-jährigen Frauen um mindestens 25 Prozent ansteigen. Bei der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen gibt es Anzeichen für eine Zunahme

der Ungleichheit zwischen unterschiedlichen Einkommensgruppen. Medizinische Leistungen scheinen immer mehr in Abhängigkeit des Einkommens zu stehen.

Deutschland – zwei Klassen in der Lebensqualität

In vielen Bereichen des Sozialstaates wie beim Einkommen, der Gesundheitsversorgung und dem Zugang zum Arbeitsmarkt hat die soziale Ungleichheit zugenommen. Aufgrund der engen Verzahnung von Erwerbsstatus und sozialem Sicherungssystem bedeutet der Ausschluss vom Arbeitsmarkt häufig auch den Ausschluss bzw. eine deutliche Reduktion von sozialstaatlichen Leistungen. Das wirkt sich auch auf die Lebensqualität der Betroffenen aus: So ist der Gesundheitszustand von Personen mit niedrigerem Einkommen schlechter als in höheren Einkommensgruppen. Auch das Risiko sozialer Isolation hängt deutlich mit dem Status und der Bildung zusammen. Schuld an dieser Entwicklung sind teilweise der Umbau des Sozialstaates, aber vor allem lang anhaltende Beschäftigungsprobleme.

Für weitere Informationen und die Vermittlung von Interviewpartnern stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Foto- und Grafikmaterial auf Anfrage. Der Abdruck ist honorarfrei. Um ein Belegexemplar wird gebeten.

Henrike Barthel, Tel.: 030/28 535 588, Fax: 030/28 535 370, henrike.barthel@s-f.com

Scholz & Friends Berlin GmbH - In der Dampfbrotbäckerei - Wöhlertstraße 12/13 - 10115 Berlin (Mitte)

Der Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V. (VFA) informiert im Rahmen der Informationskampagne „Forschung ist die beste Medizin.“ über die Bedeutung der forschenden Pharma-Unternehmen bei der Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente. Forscher sprechen über Fortschritte, die bereits erreicht wurden und Innovationen, an denen intensiv gearbeitet wird. Und Patienten erläutern, wie

Arzneimittel zu ihrer Heilung oder der Verbesserung ihrer Lebensqualität beigetragen haben.

Weitere Informationen finden Sie unter www.die-forschenden-pharma-unternehmen.de

Forschung ist die beste Medizin. **Die forschenden Pharma-Unternehmen**